

oder militärische Aktionen durchgeführt (107). Da fügt sich Bushs Irakkrieg nach Interpretation der Verfasserin nahtlos in die Geschichte einer Politik weltweiter militärischer Hegemonie aus wirtschaftlich-kapitalistischen Interessen ein (103 f.). Diese bedrückende Bilanz folgt nach Analyse Pallys aus zwei gegensätzlichen Phänomenen, die an der Wurzel zusammengewachsen sind und sich auf eine 350 Jahre alte Tradition stützen: Einerseits eine optimistische und wagemutige Haltung eines „Wir schaffen das!“ [Bei Obamas Wahlkampf hieß das Motto *Yes, we can*], um Freiheit, Egalitarismus, Individualismus, eine Laissez-faire-Wirtschaft und Fortschritt zu verbreiten, und andererseits ein defensiver, gewalttätiger, egozentrischer, intoleranter Nationalismus. Beides wird oft genug durch eine religiöse Rhetorik zusammengehalten, die auf die „religiöse Tiefenstruktur“ der Außenpolitik verweist.

Das „Beglückende“ und „Bedrückende“ liegt also eng beieinander und spiegelt sich in beiden Essays. Ob freilich „Evangelikalismus“ der richtige Begriff ist, bleibt zu fragen. Wenn dem aber so ist, dann würde es sich von selbst verbieten, ganze Studiengänge und Studienabschlüsse in „evangelikaler Theologie“ anzubieten.

Erich Geldbach

Adeline Gräfin Schimmelmänn, Streiflichter aus meinem Leben, hg. von Jörg Ohlemacher, Kleine Texte des Pietismus Bd. 12, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2008. 150 S., 16,80 € (ISBN 978-3374026227)

Wer sich mit der Frage Genderforschung und Erweckung befasst, der findet in diesen bemerkenswerten autobiografischen Aufzeichnungen eine äußerst interessante Quelle. Die Gräfin hat ihrer Veröffentlichung der „Streiflichter“ selber den Untertitel gegeben „am deutschen Hofe, unter baltischen Fischern und Berliner Socialisten und im Gefängnis, einschließlich [einer früheren Veröffentlichung des Bremer Erweckungspredigers Otto Funke] ‚Ein Daheim in der Fremde‘.“ Damit deutete diese ungewöhnliche Frau nur einige ihrer weitausladenden Aktivitäten und Lebenserfahrungen an. Die kaiserliche Hofdame kannte sich in Berliner Salons aus, aber auch in den Hütten der Fischer in Göhren (Rügen) und an der Ostseeküste, wo sie zeitweise unter einfachsten Bedingungen lebte. Sie predigte im Sinne der Evangelisation mit der Einladung zur Lebenserneuerung, wie sie sie selber erfahren hatte, und sie kämpfte gegen Alkoholismus und Verwahrlosung von Kindern. Sie stand auf dänischen und auf deutschen Kanzeln in den Kreisen der Erweckungsbewegung und hatte keine Berührungsängste im Blick auf freikirchliche Gemeinden. Weil das alles ihrer adligen Familie zu weit ging, meinte man, sie durch eine Zwangsunterbringung aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit nehmen zu können. In „dieser menschlichen Hölle“ eines dänischen Kommunehospitals gelang es nur für einen Zeitab-

schnitt, sie festzusetzen. Diese Erfahrung gab ihr danach noch mehr Möglichkeiten zu ihrer in einem eigenen Verlag betriebenen publizistischen Wirksamkeit. Die Gräfin fuhr mit einer eigenen Segelyacht nach Amerika, um dort ebenso zu wirken. Die Reihe ihrer mutigen und außergewöhnlichen Aktivitäten kann noch reichlich weitergeführt werden.

Der Herausgeber, der auch andere Arbeiten über Adeline Gräfin Schimmelmann publizierte, hat dem wiederhergestellten Originaltext (es gab früher unter den verschiedenen Auflagen eine überarbeitete Fassung), auf 11 Seiten (122–132) mit vielen erläuternden Anmerkungen für den heutigen Leser mit vielen Einzelhinweisen kommentiert. An die Stelle eines Vorworts ist nach einer erläuternden „Editoriellen Notiz“ (133–136) und einer Auswahlbibliographie (137–140) ein „Nachwort“ des Herausgebers beigegeben. Ein kurzes Personen- und Ortsregister schließt den Band, der eine ungewöhnliche Welt der internationalen Erweckungsbewegung zugänglich macht, ab. Wer nach predigenden Frauen, dem Zusammenhalt von Wort und Tat, die Kraft des Evangeliums zur Überwindung sozialer Grenzen und der transnationalen und transatlantischen Arbeit der Erweckung fragt, der findet hier reichlich Anregung.

In den Anmerkungen (126) hält der Herausgeber fest: „Bisher haben sich keine solchen Lesezimmer nachweisen lassen“, wie sie die Gräfin für ihre „Seemannsmission“ berichtet. Diese Entwicklung scheint auf angelsächsischen Einfluss zurückzugehen, denn die von Baptisten in Bremerhaven und von Methodisten in Hamburg eröffneten Seemannsmissionen erwähnen solche Lese- und Schreibzimmer. Dies ist wieder ein Beispiel dafür, dass es heute nicht ausreicht, sich auf nationale Forschung (hier: Reinhard Freese, *Geschichte der Deutschen Seemannsmission*, 1991) zu beschränken.

Karl Heinz Voigt

Herman J. Selderhuis (Hg.), **Calvin Handbuch**, 569 S., Tübingen: Mohr Siebeck 2008, 79,00 € (Leinen: ISBN 978-3-16-149791-9), 39,00 € (Bro-schur: ISBN 978-3-16-149229-7)

Herman J. Selderhuis, **Johannes Calvin**. Mensch zwischen Zuversicht und Zweifel. Eine Biografie, [Titel der Originalausgabe: *Calvijn een Mens*, Kok, Kampen 2008], aus dem Niederländischen übersetzt von Berthold Tacke, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, 317 S., 24,95 €, (Hardcover: ISBN 978-3-579-06489-5)

Zum 500. Geburtstag des einflussreichen Reformators erscheint eine Vielzahl von Monografien über ihn und seine Theologie auf dem Büchermarkt. An dieser Bücherproduktion zum Calvin-Jubiläum im Jahr 2009 beteiligt sich der niederländische Kirchenhistoriker Hermann J. Selderhuis mit zwei Veröffentlichungen für unterschiedliche Leserkreise.